

REUSSADER – LURBANE OASE

Freiraumkonzept für die urbane Reuss zwischen der Geissmatt-Brücke und der Einmündung der Kleinen Emme

Diplomand



Jean-Claude Julier

Einleitung: Obwohl in Luzern in den letzten 10 Jahren bereits verschiedene Erholungsmöglichkeiten entlang der städtischen Reuss entstanden und weitere geplant sind, gestalten sich die Zugänge zum Wasser vielerorts mangelhaft und weisen eine niedrige Aufenthaltsqualität auf. Aus diesem Grund soll das grosse Potenzial der Reuss weiterentwickelt werden – als Natur- und Erholungsraum mit eigener Identität. Der Betrachtungsperimeter dieser Arbeit umfasst die Luzerner Stadtquartiere Basel-/Bernstrasse, Udelboden, Reussbühl, Kantonsspital/Ibach sowie Bramberg-St. Karli, um die Freiraum-Unterversorgung einzelner Stadtquartiere, die notwendige Verbesserung der Zugänglichkeit und den dringenden Aufwertungsbedarf zu verdeutlichen.

Anhand einer ausführlichen Analyse relevanter Planungsinstrumente und Ortsbegehungen sind die bestehenden Freiräume sowie die Eintrittspforten und Zugänge zur Reuss auf mehreren Plandarstellungen visualisiert und erläutert. Aufbauend darauf ist ein zusammenhängendes Freiraumkonzept mit konkreten Massnahmen und Gestaltungsvorschlägen mit entsprechenden Erläuterungen entwickelt worden.

Ziel der Arbeit: Das erarbeitete Konzept zeigt auf, wie mit gezielten Massnahmen die Aufenthaltsqualität entlang der städtischen Reuss erhöht und dem stetig wachsenden Nutzungsdruck sowie die durch den Klimawandel verursachten Herausforderungen entgegenwirkt werden kann. Resiliente Freiräume mit einer hohen Nutzungsvielfalt sollen für eine noch bessere Lebensqualität in der Stadt Luzern sorgen. Parallel dazu soll eine verbesserte Erschliessung ein nachhaltiges Mobilitätsverhalten fördern.

Hohe Naturwerte sollen erhalten und ermöglicht werden. Gleichzeitig sollen Sport und Bewegung im Flussraum gefördert werden.

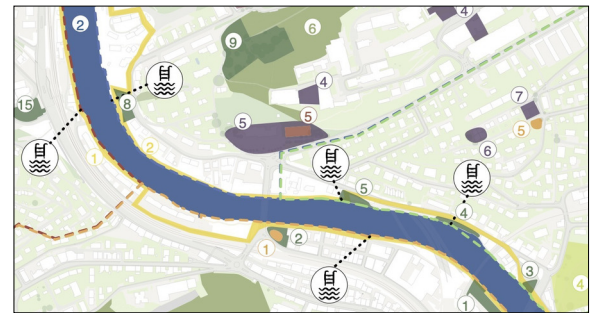
Ziel sind somit Räume mit Mehrfachnutzungen, in denen Erholung und Ökologie miteinander und nicht nur nebeneinander koexistieren. Besucher:innen sollen die Förderung der Biodiversität respektieren und ästhetische Erholungsräume heranwachsen lassen.

Ergebnis: Das Konzept zeigt auf, wie der Freiraum urbane Reuss zu erschliessen ist, welche bestehenden Freiräume aufgewertet werden und wo neue Freiräume entstehen sollen. Die Freiräume sind mittels einer eigens entwickelten Typologie und unterschiedlichen Farben graphisch differenziert. Piktogramme verdeutlichen dabei, wo welche Aktivitäten stattfinden.

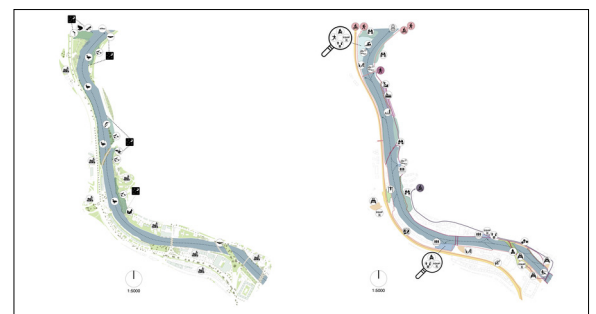
Bestehende Qualitäten, wie bspw. der Freiraum Nordpol, werden bewahrt und gefördert. Unattraktive oder unkonventionelle Freiräume (wie bspw. der Pocketpark an der Militärstrasse) sollen aufgewertet und mit neuen Nutzungen bespielt werden. Zusätzlich sollen an geeigneten Orten neue Freiräume (wie bspw. der Stadtpark St. Karli), als auch neue Querungen (wie bspw. der angehängte Fussweg an

der bestehenden Eisenbahnbrücke Fluhmühle) entstehen. Ergänzend dazu sind zukunftsorientierte Eingriffe entwickelt, die es langfristig zu realisieren gilt wie bspw. das eingepackte Bahntrasse, welches künftig die Highline von Luzern und eine zentrale Velo-Schnellstrasse bilden könnte.

Ausschnitt aus öffentlichem Freiraumangebot IST-Zustand
Eig. Darst. Plangr.: Kt. LU, Amt für Geoinformation 2024.

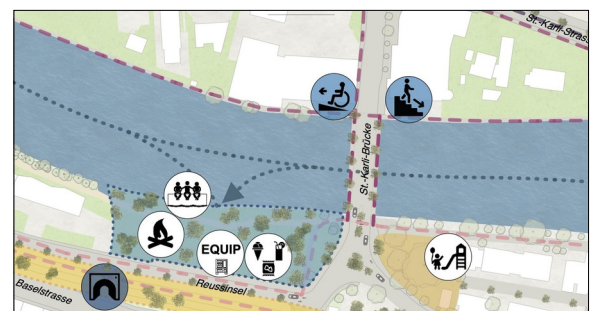


Konzeptbausteine Ökologie & Klima und Nutzung & Aufenthalt
-> 3. Konzeptbaustein Erschliessung nicht abgebildet
Eig. Darst. Plangr.: Kt. LU, Amt für Geoinformation 2024.



Ausschnitt Konzeptplan
Stadtpark St. Karli (blau), Highline von Luzern (gelb), aufgew.

Eig. Darst. Plangr.: Kt. LU, Amt für Geoinformation 2024.



Referenten

Prof. Ladina Koeppel,
Prof. Dr. Susanne Karn

Korreferent

Joachim Wartner, SKK
Landschaftsarchitekten
AG, Wettingen, AG

Themengebiet

Landschaftsarchitektur